



DER

TRAFÖ

Nr. 42 1. November 1963 15. Jahrgang



www.industriesalon.de

Mutig

denken und handeln

Ein guter Fachmann ist der Ingenieur, Ökonom und Wissenschaftler, der ebenso politische wie fachliche Kenntnisse besitzt und sie mit Mut anzuwenden weiß

In diesem Jahr fanden im Werk bedeutsame Beratungen statt. Dazu gehören die Mitgliederversammlungen der BPO, die Frauenkonferenz, die Vertrauensleutevollversammlungen, eine Aktivtagung der Partei und Gewerkschaft, das militärpolitische Forum und nicht zuletzt die Qualitätskonferenz Anfang Oktober. Dabei wurde ein bestimmter Kollegenkreis im besonderen angesprochen.

Mit der Technisch-Wissenschaftlichen Konferenz, die

Diese Arbeitstagung der technisch-wissenschaftlichen Intelligenz mit den Produktionsarbeitern, Neuerern und Arbeiterforschern stützt sich auf das bisher gemeinsam Erreichte und die Aufgabe, die vor uns steht. Nach dem Referat des Technischen Direktors, in dem das bisher Erreichte kritisch eingeschätzt wurde, setzten sich die Betriebskollektive von O, F und R zusammen, um das Wie, den Weg und die Methode festzulegen.

Wenn bis 1968 die Produktion auf 160 Prozent steigen wird, dann muß auch die Arbeitsproduktivität im gleichen Maße ansteigen. Die Produktion steigern heißt, im O-Betrieb konkret bis 1968 20 Großtrafos zu

fertigen und mit bester Qualität auszuliefern. Die Arbeitsproduktivität auf 160 Prozent zu entwickeln ist ohne sozialistische Gemeinschaftsarbeit, ohne sozialistischen Wettbewerb bei der Intelligenz nicht denkbar.

Mit unserem derzeitigen Stand an Maschinen, Geräten und Aggregaten sowie der räumlichen Beschaffenheit ist die Grenze unserer Kapazität im TRO erreicht. Dennoch bis 1968 die vorgesehene Produktionssteigerung zu bringen ist nur möglich, wenn die Kraft der Werktätigen von TRO und die technischen Kenntnisse der Intelligenz unter Führung der Partei in sozialistischer Gemeinschafts-

arbeit, aufeinander abgestimmt, eingesetzt werden, wenn die Rekonstruktion mit größtem Nutzen durchgeführt wird.

Das ist eigentlich die ganze Aufgabe, einfach und klar umrissen, und jetzt kommt es auf jeden einzelnen

an. Motto: Die Republik braucht alle, alle brauchen die Republik. Wie sich die Kraft der Werktätigen in den letzten Jahren entwickelte, zeigt sich allein in der kontinuierlichen Planerfüllung der ersten drei Quartale dieses Jahres — ohne Zweifel hat dabei die Intelligenz des Werkes guten Anteil — und ist nicht zuletzt Ergebnis einer verbesserten Leitungstätigkeit unter Führung der Partei.

Sie und viele andere junge Menschen treten in diesen Tagen ihren Dienst bei der NVA an. Wir wünschen viel Erfolg

Das Wissen und Können der technischen, ökonomischen und wissenschaftlichen Mitarbeiter im TRO wird bei vollem Einsatz dieser Potenz die Kapazität des gesamten (Fortsetzung auf Seite 2)

Vertrauen der Jugend

Fünfzehn neugewählte Jugendvertrauensleute gibt es in unserem Werk. Gisela Rohrbeck, Mw 4, Peter Knake, Mw 2, Dieter Junge, Mw 3, um nur einige zu nennen, gehören dazu.

Manchen der Jugendvertrauensleute mag ihr neues Amt noch vollkommen fremd sein, doch der jugendliche Unternehmungsgest und der Wille, mit vorn zu stehen, der der Jugend nun einmal eigen ist, wird ihnen dabei helfen, ihre verantwortungsvolle Aufgabe zu meistern.

Um was geht es eigentlich? Es geht darum, der Jugend mehr Vertrauen und Verantwortung beim Aufbau des Sozialismus zu geben. Konkret für unser Werk heißt das: Bei der Rekonstruktion dürfen die

Meinung und der Ideenreichtum der jungen Menschen nicht fehlen, müssen sie für bestimmte Abschnitte Aufgaben bekommen, müssen sie sich bewähren.

Wenn natürlich so etwas passiert wie unlängst in Mw 4, daß der Meister den Jugendwettbewerb zwei Monate lang nicht auswertet, so hilft das unseren jungen Kollegen nicht weiter. Doch dessen sind wir gewiß: Jugendvertrauensmann Gisela Rohrbeck wird mit dafür sorgen, daß sich so etwas nicht wiederholt.

Geben wir der Jugend Aufgaben, vertrauen wir ihr. Und ihr, junge Menschen, packt bei der Arbeit, beim Sport und im kulturellen Leben selbst mit an! Das wird euer Leben bereichern. So hat sich die Partei der Arbeiterklasse die Verwirklichung des Jugendkommuniqués vorgestellt.



Quer durch's Werk

Alle ehemaligen Werksangehörigen, die jetzt ihren Dienst in der NVA in Ehren abschlossen, hatten die Möglichkeit, ihre Wünsche über ihren weiteren Einsatz im Werk mitzuteilen. Bis zum 26. Oktober sprachen im Einstellungsbüro 12 Kollegen vor.

Den zweiten Platz von allen Berliner Großbetrieben hat TRO im Wettbewerb um die Senkung

des Krankenstandes erreicht. 70 000 DM Mittel der Sozialversicherung konnten bisher eingespart werden.

Allen Freunden der Auslands-touristik zur Kenntnis, daß jetzt schon Vormerkscheine für die kommende Winter- und Sommersaison ausgegeben werden. Meldung an Kollegen Käthner, Apparat 447.

...übrigens:

hat die BPO, BGL, FDJ und Werkleitung 43 junge Kollegen feierlich zur NVA verabschiedet

Das Werkstattkollektiv von Mtr gab aus Anlaß der Volkswahlen die Verpflichtung ab, den Plan der Warenproduktion zu diesem Tag mit 105 Prozent überzuerfüllen.

Tatsache aber ist, daß wir diese an und für sich reale Verpflichtung nicht einhalten konnten, da Niederschönhausen und besonders der Wellblechkastenbau die im September gegebenen Termine zur Anlieferung von Kästen und Ausdehnergefäßen nicht einhielten. Die besonderen Schwierigkeiten in Niederschönhausen sind uns in Mtr bekannt. Aber wenn in den Dekaden des Oktober neuangegebene Termine, die der Situation in N entsprechen, auch nicht eingehalten werden, dann ist es keineswegs verwunderlich, daß unser Operativplan für Oktober nicht erfüllt

wurde. Zu den 30 unkomplettierten Trafos in Mtr kamen täglich neue hinzu. Ein schlechter Trost ist es für uns, daß der Plan von uns gerade noch erfüllt wurde.

Auf jeden Fall sind uns 1,3 Millionen DM verlorengegangen, und nicht nur uns. Die Kollegen von N sind ebenso fleißig wie wir und

führen, daß die zugesagten Termine stimmen und auch von ihnen eingehalten werden können.

Für November muß nicht nur die Operativplanerfüllung, sondern die Gesamtplanerfüllung garantiert werden. Wenn wir im Werk 1,5 Millionen DM über den Jahresplan 1963 bringen wollen, dann

TuR Dresden — solche Termine der Zulieferung nennen, die einer kritischen und echten Bilanzierung beruhen. Vor allem ist Wellblechkastenbau müssen die Fragen ernst genommen werden.

An das Leitungskollektiv in stellen wir die Frage, wie sie denken, die von uns erarbeiteten 1,3 Millionen, die durch ihre Nichtbelieferung mit Kästen und Ausdehnergefäßen von N geschluckt wurden, zurückzugeben. Kann N es jemals? Sicher nicht! Unsere Kollegen haben keine gute Meinung zu solchen Leitungsmethoden von N, denn sie gefährden damit eventuell die Gesamtplanerfüllung im Werk. Das darf nicht geschehen, deshalb müssen die kommenden zwei Monate maximal genutzt werden, aber mit besserer Arbeit in der Leitung von N!

Das Werkstattkollektiv von Mtr

1,3 Millionen doch im Eimer!

hängen manche Stunde an ihre normale Arbeitszeit, um die dringenden Verpflichtungen zu erfüllen. Von den verantwortlichen Kollegen in N wie dem Betriebsleiter, dem Technischen und Produktionsleiter erwarten wir nicht nur, sondern fordern wir im Interesse der Gesamtplanerfüllung, daß sie ihre Kapazitätsbilanzierungen so durch-

müssen nicht nur die Kollegen der Produktionsstätten „auf Draht“ sein, sondern diese Forderung ist mit Recht an jeden Mitarbeiter des Werkes zu stellen. Das Betriebsleitungskollektiv in N kann nicht Unmögliches möglich machen, kann aber dem Werkstattkollektiv von Mtr — unter Berücksichtigung ihrer Verpflichtungen gegenüber

Mutig denken und handeln

(Fortsetzung von Seite 1)

Kollektivs erhöhen und den Anteil bei der Steigerung der Produktion und Arbeitsproduktivität erreichen, der sich erforderlich macht. Dabei ist es keinem Angehörigen der Intelligenz und Leiter möglich, diese Aufgaben zu schaffen, wenn er nicht die Beschlüsse der Partei und Regierung kennt und nach ihnen handelt. Das ist nicht zuletzt ein Teil — und sogar der entscheidendste — zur Qualifizierung eines jeden Ingenieurs, Ökonomen, Technikers, Wissenschaftlers und Leiters. So die Technisch-Wissenschaftliche Konferenz verstanden und danach gehandelt, entwickelt sich die Möglichkeit, die Perspektive zu erkennen, und die Garantie, die Aufgaben zu lösen.

Kassenstunden

Die Kassenstunden für die Kollegen der 1. Schicht sind täglich von 8 bis 12.30 Uhr, für die der 2. Schicht von 13.45 bis 14.45 Uhr. Sonnabends ist die Kasse von 8 bis 10 Uhr geöffnet.

Wir weisen darauf hin, daß Auszahlungen nur gegen Vorlage des Betriebsausweises erfolgen.

Richter, Taurus
Kasse

Wo der sozialistische Wettbewerb Bestandteil der täglichen Arbeit ist und öffentlich ausgewertet wird, entwickelt sich gute Kollektivarbeit

Seit dem IV. Quartal 1962 hat das Werkkollektiv erstmalig den Plan bis zum III. Quartal dieses Jahres erfüllt. Worin ist die Ursache für diese Wende zu suchen? Sie liegt unter anderem in der systematischen Verbesserung des sozialistischen Wettbewerbs begründet. Systematisch deshalb, weil es nach langem und hartem Ringen möglich war, alle Werktätigen einschließlich der Wirtschaftsfunktionäre für den sozialistischen Wettbewerb zu interessieren. Bis zum IV. Quartal 1962 fühlte sich mit wenigen Ausnahmen kein Wirtschaftsfunktionär für die Anleitung des Wettbewerbs zuständig. Partei und Gewerkschaft waren die alleinigen Träger des Wettbewerbs, aber ohne Unterstützung durch die Leiter.

Dadurch konnten solche Situationen eintreten, daß in langwierigen

Diskussionen mit den Wirtschaftsfunktionären versucht werden mußte, eine einheitliche Meinung und Auffassung über den sozialistischen Wettbewerb zu erlangen.

Noch ein anderer grundlegender Wandel vollzog sich. Man kann feststellen, daß durch die exakte Anleitung von Werkleitung, Partei- und Gewerkschaftsleitung die Einstellung der Wirtschaftsfunktionäre zum sozialistischen Wettbewerb bedeutend positiver wurde. In vielen Werkstätten ist eindeutig festzustellen, daß die Wirtschaftsfunktionäre den sozialistischen Wettbewerb zu ihrem eigenen Arbeitsinstrument gemacht haben.

Eine weitere Ursache ist die gründlich durchgeführte Plandiskussion und Planvorbereitung. Nehmen wir als Beispiel die Werkstatt Mtr. Vor 1963 war es nicht möglich,

in Mtr einen Monats- oder Quartalsplan zu erfüllen, da hier kein Kollektiv bestand, das sich der eigenen Kraft bewußt war. Heute arbeitet in der Werkstatt Mtr ein bewußtes Kollektiv, das in einer sehr eindeutigen und inhaltsreichen Verpflichtung die weiteren Ziele des Kollektivs bis zur Erringung des Staatstitels am 1. Mai 1964 darlegt. In dieser Werkstatt wurden seit Januar 1963 sämtliche Produktions-

Wettbewerb hilft Plan erfüllen



Kurzgesch(l)ossenes

Anfang 1962 machte der Anreißer Genosse Gnädig den Verbesserungsvorschlag, die Anreißzeiten für Lagergehäuse zu kürzen bzw. die Position 3 der Arbeitspapiere zu streichen. Wie gesagt, am 6. Februar 1962 kam der Vorschlag zu Papier, und 21 Tage später hatte Genosse Gnädig die Vergütungsprämie in der Hand, da der VV als realisiert abgeschlossen wurde. Am 23. Februar 1962 schrieb Kollege Lippert an FTN: „Lagergehäuse 190 991: Arb. 3 ist im Plan gestrichen.“

Um so verwunderter

Muß das so sein?

war Genosse Gnädig, daß sich auf den Arbeitspapieren nichts geändert hat, denn die Position 3, Anreißern für Bohrwerk, dürfte auf dem Arbeitsblatt nicht mehr stehen. Trotzdem stand fast ein Jahr später die Position 3, Anreißern für Bohrwerk, Arbeitsgruppe 6 und Rüstzeit 18 Minuten je Stück, nach wie vor auf den Arbeitspapieren.

Nach der Mitteilung vom 23. Februar 1962 an FTN hätte Kollege Lippert sofort seinen Arbeitsplan ändern müssen. An-

reißern für Bohrwerk laut VV F 21/62 streichen, so hätte die Eintragung lauten können. Nichts von alledem geschah. Im Gegenteil, seit Mitte dieses Jahres ist die Bearbeitung von OTV nach FTV gegangen, ohne daß FTV in der Lage ist, diese Eintragung noch nachzuholen, trotzdem Kollege Lippert seit diesem Zeitpunkt zu FTV gehört.

Unserer Meinung nach ist das ein teurer Spaß, wenn es auch nur um 46,28 DM geht. Solche Kleinigkeiten wirken sich

in der Vielzahl aus, und allein in Mw 2 gibt es solche Ergebnisse der Arbeitsweise von OTV genug. Das gesamte Meisterkollektiv von Mw 2 — und dabei meinen wir auch die Kollegen an den Maschinen — ist mit solcher Arbeitsweise nicht einverstanden und fordert eine Veränderung. Dieser Forderung schließen wir uns als Redaktion an: Es muß in OTV in einer Arbeitsbesprechung die Arbeitsweise ihrer Mitarbeiter zum Gegenstand einer Beratung genommen werden.

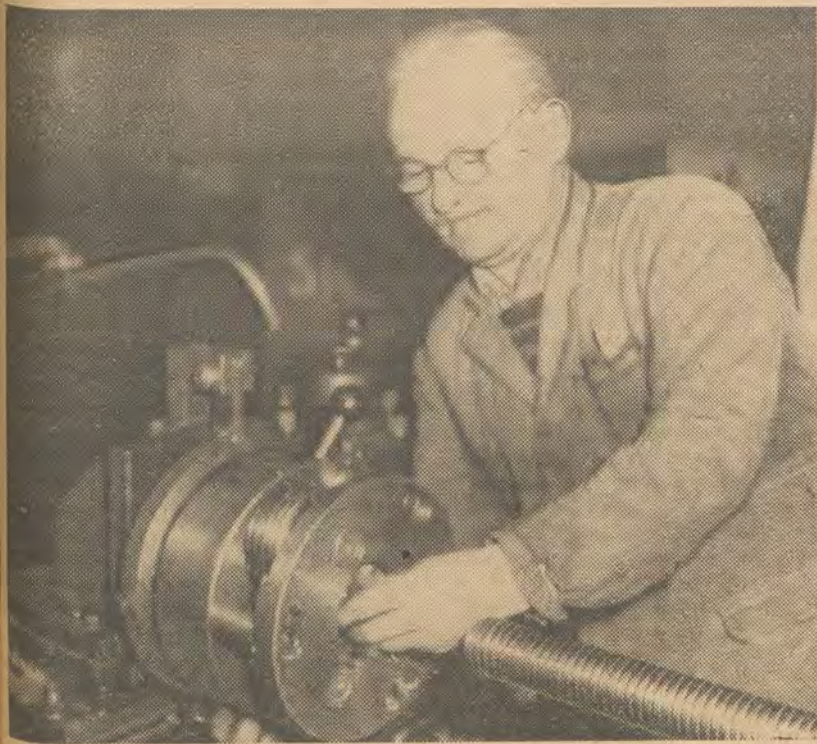
Die Redaktion

pläne erfüllt und im ersten Halbjahr 1963 eine Planübererfüllung im Werte von 2,5 Millionen DM erarbeitet. In diesem Kollektiv wird eben richtig mit dem sozialistischen Wettbewerb gearbeitet und von dem sehr regen Meisterkollektiv jede Möglichkeit des sozialistischen Wettbewerbs in der praktischen Durchführung der Arbeit und auch in der öffentlichen Auswertung genutzt.

Im TRO ist diese Methode bisher nur in ganz bescheidenen Anfängen angewendet worden.

BGL-Kommission für Produktionsmassenarbeit

(Diskussionsauszug von der Aktivtagung am 10. Oktober 1963 des Kollegen Misch)



Konkrete Aufgabe

Wissenschaftlich-technische Konferenz
in den Gewerkschaftsgruppen auswerten

Die erste wissenschaftlich-technische Konferenz unseres Werkes stützte sich in ihrer Aufgabenstellung und Zielsetzung auf die Beschlüsse des VI. Parteitag und der Wirtschaftskonferenz der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Die schnelle Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und nutzbringendste Durchführung der Rekonstruktion ist die Hauptaufgabe in den kommenden Jahren und nicht Sache des einen oder anderen Bereiches, sondern des gesamten Werkkollektivs. Dabei sind die Erfahrungen aller, des Facharbeiters, des Ingenieurs, des Arbeiterforschers und Neuerers, des Leiters, der gesellschaftlichen Organisationen unter Führung der Parteiorganisation des Werkes, erforderlich. Jeder von uns muß sich für diese Aufgabe verantwortlich fühlen und sie in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit lösen helfen.

Es werden aber nicht alle kommen und ihre Mitarbeit von sich aus antragen. Deshalb kommt es im wesentlichen auf die Leitungstätigkeit aller Wirtschaftsfunktionäre an. Wer heute Leiter ist, muß so leiten, daß er alle Kollegen seines Bereiches für die Lösung der Aufgaben begeistert und sie heranzführt. Das verlangt, die Arbeit mit den Neuerern und Arbeiterforschern, mit den Besten des Bereiches zu verbessern. Die schöpferische Mitarbeit dieser Kollegen und ihre helfende Kritik richtig zu verstehen, zu fördern und zu beherzigen, das ist sozialistische Leitungstätigkeit. Die Qualität eines Leiters hängt auch davon ab, wie er sein fachliches Wissen mit dem politischen zusammenbringt und dadurch in der Lage ist, Leiter eines sozialistischen Kollektivs zu sein. Wo das politische Wissen mit dem fachlichen eine enge Verbindung eingeht, da sind die Voraussetzungen gegeben, die Wichtigkeit des Planes Neue Technik und der Rekonstruktion zu erkennen und dementsprechend zu leiten. Eine gute Hilfe dabei gibt das Werk, indem ab 1. November d. J. die Hauptabteilung Neue Technik mit einem erweiterten Aufgabenbereich unter Leitung des Genossen Dr. Rouscik gebildet wird.

Die größten Anstrengungen wer-

den vom gesamten Werkkollektiv in der Rekonstruktion bis 1968 gefordert werden, denn die Produktion und somit der Staatsplan dürfen nicht in Gefahr kommen. Die Problematik der Rekonstruktion zu erkennen, produktive Arbeitsverfahren zu entwickeln, die technologische Umgestaltung und die Verbesserung der kulturellen und sozialen Einrichtungen, das ist unsere „Schlacht unterwegs“.

Die entscheidende Schlussfolgerung für alle Werksangehörigen und die Leiter im besonderen ist die, die wissenschaftlich-technische Konferenz in den Gewerkschaftsgruppen auszuwerten. Dazu müssen die Leiter und die technische Intelligenz unsere Kollegen informieren und mit ihnen beraten, wie die Schlussfolgerungen Grundlage konkreter Wettbewerbsverpflichtungen werden. Der sozialistische Wettbewerb kann nicht nur Sache der Produktionsabteilungen, sondern muß mehr als bisher Bestandteil der Arbeit in den technischen Abteilungen sein. Die wissenschaftlich-technische Konferenz stellt allen Kollegen des Werkes, jeder Abteilung, Meisterei und Brigade die klare Perspektive und die Aufgaben bis 1968 in konkreter Form.

Teil des Werkes

Es ist kein Geheimnis, daß die Arbeit unserer Betriebssektion der Kammer der Technik im laufenden wie auch im vergangenen Jahr nicht in der bis dahin gewohnten zufriedenstellenden Weise und Wirkung verlief.

In der Präambel des Vertrages zwischen der Werkleitung und der Betriebssektion der KDT, der am 13. August abgeschlossen wurde, wird hervorgehoben, daß die Voraussetzung zur Erfüllung der gestellten Ziele eine enge Zusammenarbeit zwischen Werkleitung und BS sein muß.

Die Vereinbarung bildet das Fundament für die künftige Tätigkeit der Mitglieder der Kammer der Technik im Transformatorenwerk. Die Vorstandsmitglieder haben sofort begonnen, die Voraussetzung zur Erfüllung der einzelnen Aufgabenstellungen in Angriff zu nehmen. Gesche

Es ist kein Geheimnis, daß die Arbeit unserer Betriebssektion der Kammer der Technik im laufenden wie auch im vergangenen Jahr nicht in der bis dahin gewohnten zufriedenstellenden Weise und Wirkung verlief.

Der Besuch von Tagungen und Vorträgen sowie Lehrgängen von unseren Kolleginnen und Kollegen wird organisatorisch von der Betriebssektion der KDT bearbeitet.

Dressel, TRL

Neue Technik in der Produktion

Im Punkt 6 verpflichtet sich die Betriebssektion, die Erwachsenenqualifizierung zu fördern und teilweise mit durchzuführen. Die Realisierung dieser Verpflichtung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung AQ der Betriebsakademie.

Die große Bedeutung der Qualifizierung der Werkstätigen kann an dieser Stelle nicht erschöpfend dargestellt werden. Es muß jedoch jedem bewußt werden, daß eine Erhöhung der Produktivität und der Güte unserer Erzeugnisse ohne Erweiterung unseres Fachwissens undenkbar ist; es ist ein wichtiger Faktor in der Rekonstruktion unserer gesamten Produktionsmittel. Diese Erkenntnis bestimmt die Aufgabenstellung unserer Qualifizierungsarbeit.

Die neue Technik in der Produktion muß der Mittelpunkt aller Weiterbildung sein. Den Begriff „Neue Technik“ in allen Einzelheiten den Kolleginnen und Kollegen zu übermitteln ist das Programm der kommenden Lehrgänge und Vorträge.

Weiterhin wird im Qualifizierungsprogramm eine planmäßige Zeitschriftenschau eingerichtet, die das Ziel hat, die ingenieurtechnisch arbeitenden Kolleginnen und Kollegen mit den neuesten Problemen der Technik und Wissenschaft be-



In den letzten Wochen ist es um das Kollektiv der Brigade „Wilhelm Pieck“ in Smb sehr ruhig geworden. Zumindest nach außen hin. Wir haben den Brigadier, Genossen Fritz Schenke, nach den Ursachen gefragt.

„Wir sind bis jetzt schon zweimal

Aus seinem Leben

ausgezeichnet worden und dabei, das dritte Mal um die staatliche Auszeichnung ‚Kollektiv der sozialistischen Arbeit‘ zu kämpfen. Wenn wir weniger oft in der Betriebszeitung genannt wurden, dann ist damit nicht gesagt, daß sich bei uns nichts tut. Zur Zeit stehen wir im Großobjekt ‚bolzenloser Kern‘ und haben alle Hände voll zu tun.“

Was gibt es von der Brigade Besonderes zu berichten?

„Besonderes eigentlich nicht, das heißt bis auf den kommenden Brigadeabend am 13. November. Das Besondere ist nicht einmal, daß wir ihn im Haus der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft Unter den Linden durchführen, sondern zu Beginn unserer Brigadeversammlung werden wir uns zwei Filme aus dem Leben des ersten deutschen Arbeiterpräsidenten, Wilhelm Pieck, ansehen.

Zur Tochter Wilhelm Piecks haben wir schon seit längerer Zeit eine gute und herzliche Verbindung und von ihr sehr viel aus dem Leben ihres Vaters erfahren. So wird sie uns auch mit zwei Filmen, die am 13. November im Kinosaal des Hauses der DSF, Unter den Linden, gezeigt wer-



den, einen weiteren Einblick in das Leben Wilhelm Piecks bieten.

Diejenigen Werkangehörigen, die am ersten Teil unseres Brigadeabends teilnehmen wollen — und hier besonders Brigaden des Werkes —, wenden sich an ihre APO, um am 13. November bei der Filmvorführung dabei sein zu können.“

DIE RICHTIGE MELODIE

Wir hatten in der Betriebsberufsschule förmlich eine Wald-und-Wiesen-Produktion. Da waren Aufträge für das Berliner Bremsenwerk, das Elektrodienwerk Berlin, ja sogar für die Maschinenfabrik „John Scheer“ in Meuselwitz und für Rostock. Nur für unser eigenes Werk hatten wir kaum Fertigung. Dabei waren Lehrlinge für unser Werk auszubilden und nicht für andere. Was für ein Widerspruch!

Das merkten auch unsere Lehrlinge, und so ist es eigentlich nicht verwunderlich, daß vor einigen Monaten auf einer Aktivtagung Manfred Döring im Namen aller Lehrlinge sagte: „Wir Lehrlinge sind bereit, größere Aufgaben im Rahmen der Berufsausbildung zu übernehmen. Wir sind der Meinung, daß man uns mehr Vertrauen schenken müsse bei der Erfüllung der betrieblichen Aufgaben.“

Ja, diese Forderung brachte Probleme, über die wir uns in einer Parteiversammlung ernsthaft danken machten. Unser Entschluß war, hier eine grundsätzliche Änderung herbeizuführen. Wir wollen die Fertigung der Motoren übernehmen. Das ist ein verhältnismäßig schwierige Aufgabe und wir waren uns dessen auch bewußt. Aber diese Produktion lastet uns keinesfalls aus; für unsere Transformatorenbaulehrlinge brauchen die Fertigung der Transduktoren in R gefertigt wurden. Unsere Ausbildung sollte also nach den neuesten technologischen Gesichtspunkten folgen.

Nun gab es eine Menge Aufgaben zu lösen, die eigentlich über unseren eigenen Rahmen hinausgingen. Aber hier zeigt sich wieder einmal, was eine Arbeitsgemeinschaft zu leisten vermag. In wenigen Wochen hat sich das Gesicht der Lehrwerkstatt verändert. Von unseren alten Drehtischkabinetten sind wir abgekommen und wir haben uns in zwei Kabinetten eine Nestfertigung eingerichtet, die es ermöglicht, komplette Einzelteile für die Motorantriebsfertigung von A bis Z herzustellen.

Auch unsere große Halle 19 hat sich vollkommen verändert. Haben Sie sie seit einem Vierteljahr nicht gesehen, Sie erkennen sie kaum wieder. Hier steht heute das Montageband für die MR 1 und die MR 2. Wobei ich bemerken möchte, daß die MR 1 auf Grund ihrer Größe nicht auf Montagewagen zusammengebaut werden. So schließt sich heute in der Fließfertigung Baugruppe an Baugruppe, bis am Ende des Fließbandes das fertige Gerät vor uns steht und im Prüffeld „auf Herz und Nieren“ untersucht wird. Übrigens ist das Prüffeld ebenfalls in der Lehrwerkstatt eingerichtet worden.

Unsere Anlaufserie der MR 1 ist abgeschlossen, und wir haben bereits

die Montage begonnen. Die MR 1 unserer Vorfertigungswerke und kommen im November an. Wir wissen, daß die Fertigung der sehr komplizierte Arbeit nur hervorragende Facharbeiter ausführen können; denn wir wollen ja keinen Schritt zurück, sondern einen Schritt nach vorn machen.

Eine Arbeitsgruppe wird sich auch hier mit den Problemen befassen und eine Nestfertigung einrichten, vielleicht sogar eine Wechsellieflerreihe und eine Montagefließreihe.

Wenn diese wichtigen Punkte der Ausbildung realisiert sind, dann haben wir im Sinne des Jugendkommunikés gearbeitet, und auch im Paragraph 11 des Entwurfs unseres neuen Jugendgesetzes heißt es: Das Niveau der Berufsausbildung und die Berufsbilder müssen den Erfordernissen der modernen Produktion und des wissenschaftlich-technischen Fortschritts entsprechen.“

Waldow, Lehrerbermeister

Probleme, Diskussionen unserer Aktivtagung

Nicht nur die Bandschubvorrichtung, auch die Übernahme der Motorantriebsfertigung in das Ausbildungsprogramm unserer Berufsschule fand bei den jungen Messegästen lebhaftes Interesse. Unser Bild zeigt den jungen Arbeiterforscher Jürgen Luedcke im Gespräch mit Messegästen

Foto: Redaktion



Gebt ihnen doch Aufgaben

Genosse Paul Verner auf der Aktivtagung

Es ist eigentlich ein Witz, daß ihr nach Meuselwitz gefahren seid, um aus einem Maschinenbaubetrieb produktive Arbeit für eure Lehrlinge zu holen; als ob es im TRO oder in ähnlich gelagerten Betrieben Berlins nicht genügend Arbeit gäbe. Aber das hängt nicht so sehr damit zusammen, sondern vielmehr damit, daß etwas in unserem Kopf noch nicht klar ist.

Wir trauen der Jugend noch zuwenig zu. Ich frage die Älteren unter uns, wenn sie ihrer 12jährigen oder vielleicht schon 16jährigen Tochter oder ihrem Sohn bei den Schularbeiten helfen sollen: Stehen Sie nicht manchmal vor unlösbaren Aufgaben? Das ist ganz klar, die gesellschaftliche, technische, wissenschaftliche Entwicklung ist weitergegangen, und die Anforderungen an das Wissen unserer Kinder sind größer geworden.

Wenn wir jetzt unsere Lehrlinge betrachten, so kommt noch hinzu, daß sie eine polytechnische Ausbildung haben; und selbst unter der Bedingung, daß die Ausbildung schlecht war, besitzen sie doch wesentlich mehr Kenntnisse als wir damals nach dem Abschluß unserer

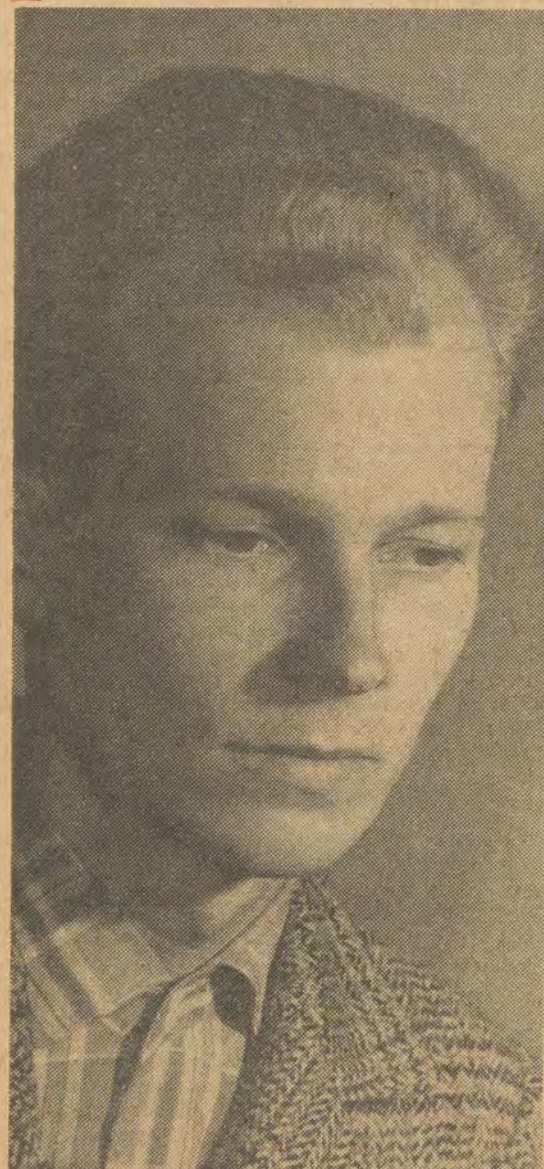
8. Klasse. Man muß nicht nach der althergebrachten Ausbildung verfahren, sondern muß neue Wege gehen.

Ich habe mich bemüht, daß Ihre Lehrlinge in der produktiven Arbeit Qualität liefern und ihre Exponate in der gleichen Qualität, wie das in den Werksabteilungen geschah, daher, daß von allen gesellschaftlichen Organisationen, aber vor allem vom Standpunkt der Wirtschaft und der Betriebsberufsschule schnell alle Forderungen erfüllt werden und mit wenig Geld gelöst werden können.

Ein Wort für die Kulturver-

Es wird zu wenig organisiert, und die Kulturveranstaltungen sind aus, beklagt ihr jungen Menschen euch immer. Aber ist es richtig, den Organisationen dieser Art die Sache ein wenig anschieben, aber nicht schenken, die Verantwortung, die wir euch übertragen haben, müßt ihr rechtfertigen.

(gekürzter Diskussionsbeitrag) Red.



MANFRED AUST, 26 Jahre, hat von unserem Staat die Möglichkeit erhalten, die Oberschule zu besuchen und an der Karl-Marx-Universität zu studieren. Heute ist er Diplomwirtschaftler und im F-Betrieb tätig. Seine Kollegen wählten ihn zum Mitglied der Arbeiter-und-Bauern-Inspektion, wo er besonders die Belange der jungen Menschen vertreten kann

Foto: Fey



War ich aufgeregt!

Heute ist der 20. Oktober 1963. Es ist Sonntag. Gewöhnlich stehe ich am Sonntag etwas später auf als sonst. Aber heute geht das nicht. Ich möchte einer von den ersten sein, die zur Wahlurne schreiten. Beim Ankleiden überlege ich, ob ich den Anzug oder das Blauhemd anziehen soll. Die Entscheidung fällt auf das Blauhemd, denn man muß ja auch äußerlich zeigen, wo man hingehört. Also gehe ich hinüber zu unserem Wahllokal.

Dort herrscht eine festliche Stimmung. Es sind zwei Tische aufgebaut, an denen Menschen sitzen, die ich täglich sehe. Ich sage mir: Ruhig Blut! Bloß nicht aufgeregt sein und vielleicht etwas falsch machen! Adresse und Wahlnummer werden überprüft, und am Ende des Tisches bekomme ich den Wahlschein. Plötzlich merke ich, daß ich aufgeregt bin. Um das aber nicht zu zeigen, bleibe ich stehen und lese mir alle Namen durch, die ich ja eigentlich schon kenne. Dann gehe ich zur Wahlurne und werfe den Zettel, nachdem ich ihn einmal zusammengefaltet habe, hinein.

Als ich aus dem Wahllokal gehen will, tritt jemand auf mich zu und überreicht mir mit einigen Worten ein kleines Büchlein. Ich habe meinen Ausweis noch in der Hand. In der Aufregung weiß ich gar nicht, wo ich ihn hinstellen soll. Aber dann stecke ich ihn mehr instinktmäßig als bewußt in die Jackeninnentasche.

Was mir der alte Genosse sagt, bekomme ich gar nicht richtig mit. Wie ich dann hinauskam, weiß ich nicht mehr. Das war wie im Traum. Erst zu Hause stelle ich den Titel des Buches fest: „Erich Weinert“.

Ja, das war mein erster Wahlgang im Leben. Ganz so einfach war es doch nicht, wie ich mir das vorgestellt hatte. Aber trotzdem lief alles gut ab.

Hartmut Schwabe, Klasse M 31

für das Jugendkommuniké

Auf ein Wort, TVP und BBS

Wenn die Genossin Meinke Fragen zur Produktionsübernahme durch die BBS stellt, so deshalb, weil es ihr als bewußte Mitarbeiterin darum ging, die Produktionsverlagerung ohne Schaden durchzuführen. Unserer Meinung nach ist es dringend erforderlich, die vom Direktor der BBS im Schreiben vom 14. September gewünschte gemeinsame und grundsätzliche Beratung

zwischen TVP, F und der BBS zur Produktionsverlagerung durchzuführen.

Bis zum heutigen Tage ist zum obigen Schreiben von TVP keine Antwort erfolgt. Eigentlich ist die ganze Angelegenheit kein gutes Beispiel komplexen Denkens und Handelns, wie es auch auf der wissenschaftlich-technischen Konferenz als erforderlich erkannt wurde.

Auf der Gewerkschafts- und Parteiaktivtagung am 10. Oktober im Klubhaus stellte Genosse Paul Verner in seinem Schlußwort die besondere Verantwortung heraus, die wir in der Ausbildung unserer Lehrlinge haben. Seine Anerkennung galt vor allen Dingen den großen Veränderungen, die sich auf Initiative der Lehrwerkstatt durch Übernahme von Teilproduktionen wie Motorantriebe und Transduktoren ergeben haben. Wenn bis vor einem Vierteljahr noch eine Reihe Skeptiker recht schwarz für die Qualität und den terminlichen Ablauf dieser Teilproduktion sahen, haben wohl die meisten inzwischen ihre Meinung ehrlich geändert.

Nun liegt der Haupttechnologie ein Entwurf der Lehrwerkstatt zur Bearbeitung vor, der eine restlose Auslastung der Kapazität der Lehrwerkstatt und eine umfassende Ausbildung der Lehrlinge gewährleisten soll. Dieser Entwurf schlägt eine

Lehrwerkstatt ihre Forderung nicht einmal mit einer Kapazitätsbilanzierung?

5. FRAGE. Da die Druckluftantriebe nicht im TRO gefertigt werden und die Lehrwerkstatt sieben Arbeitskräfte dazu verlangt (Lohngruppe V bis VII), wo sollen die Menschen herkommen?

6. FRAGE. Im Rahmen der Rekonstruktion müssen wir auch Btm räumen, das heißt die Antriebe für Erder, eine Restproduktion, auslagern. Müßte auch diese Arbeit von der Lehrwerkstatt übernommen werden?

7. FRAGE. Entspricht es der Verantwortung unserer Leiter, wenn im September des Planjahres 28 000 DM gefordert werden, die noch 1963 bzw. Anfang 1964 realisiert werden sollen?

Es gibt noch eine Reihe von Fragen, die zu beantworten wären und die sicherlich nicht alle von der Lehrwerkstatt beantwortet werden können. Ich will mit meinen Fragen zum Ausdruck bringen, daß hier eine Aufgabe zur Bearbeitung vor uns liegt, deren grundsätzliche Klärung entweder ohne unser Wissen erfolgte — und das wäre ein Mangel — oder deren Arbeitsstil nicht den ökonomischen Prinzipien unserer Wirtschaft entspricht — das wäre ein Schaden.

Dorothea Meinke, Ingenieur in TVP



© 1963 AGS O. J. W. K. 1963

Verlagerung der Druckluftantriebe von Muskau in die Lehrwerkstatt vor und enthält eine Reihe von Aufgaben für TVP, deren Inangriffnahme die Beantwortung einiger Fragen erforderlich macht. Diese Fragen stelle ich, weil hier eine Arbeit praktiziert wird, die mit der Einführung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft nicht in Übereinstimmung zu bringen ist. Ich stelle diese Fragen weiterhin, weil ich der Meinung bin, daß Produktionsumstellungen und Raum- und Investmittelverteilung unbedingt im Zusammenhang mit der Rekonstruktion behandelt werden müssen, um deren Umfang und ihre Lösung sicherstellen zu können.

1. FRAGE. Warum wird die von der VVB 1958 eingeleitete zentrale Fertigung von Druckluftantrieben in Muskau (also für Muskau, Werder, Sachsenwerk und TRO) aufgelöst? Denn daraus ergeben sich Rückverlagerungen von Maschinen, Werkzeugen, Werkzeugdoppelungen und anderem für vier Betriebe — also Kosten!

2. FRAGE. Wenn die Lehrwerkstatt konkrete Forderungen zur Aufnahme der Produktion von Druckluftantrieben stellt — wo ist der Überleitungsvertrag? Denn es ist keine Kooperation.

3. FRAGE. Wenn die Lehrwerkstatt ihre Kapazität mit dieser dritten Teilproduktion auslasten will, warum fordert sie sechs neue Maschinen? Wo soll das Geld herkommen? In den Investplan 1964 könnte diese Forderung, selbst wenn sie befürwortet wird, nicht mehr eingehen.

4. FRAGE. Jeder Betrieb muß, wenn er eine neue Maschine verlangt, eine exakte ökonomische Begründung geben. Warum belegt die

Die Antworten des Genossen Gericke Direktor der BBS

ZUR 1. FRAGE: Warum die Fertigung von Druckluftantrieben in Muskau aufgelöst wird, kann nur der Generaldirektor der VVB erklären. Trotzdem ist es sogar schon der BBS bekannt, daß Muskau mit seinen neuen ölarmen Schaltern Weltniveau erreicht hat und dafür schnellstens seine Produktionskapazität erweitern muß.

ZUR 2. FRAGE: Soweit ist es ja noch gar nicht, obwohl das durch die Verzögerung von TVP jetzt schon außerordentlich brennend geworden ist. Vor allem wollten wir die Frage und somit die gestellten Fragen im

Betrieb grundsätzlich beraten. Meiner Meinung nach muß das mit TVP und F gemeinsam geschehen. Bis heute ist solch eine Grundsatzberatung nicht möglich gewesen.

ZUR 3. FRAGE: Eine Bearbeitung dieser Frage sowie aller anderen Details wird erst erforderlich, wenn die Grundsatzklärung erfolgt ist. Trotzdem ist uns natürlich klar, daß diese Frage auf der Grundsatzberatung eine Rolle spielen würde, ist uns völlig klar. Aber, wie gesagt, wo bleibt die Grundsatzberatung?

ZUR 4. FRAGE: Hat die Grundsatzberatung stattgefunden und ist dabei eine entsprechende Entscheidung gefallen, dann werden wir auch, wenn erforderlich, exakte ökonomische Begründungen liefern.

ZUR 5. FRAGE: Auch das ist eine Detailfrage, über die man reden muß. Sie berührt aber weniger TVP als vielmehr A. Wir sind der Ansicht, daß man bei einer Entscheidung dieser Produktionsverlagerung nicht so sehr von technischen oder organisatorischen Teilfragen ausgehen darf, sondern daß man von ökonomischen, organisatorischen und vor allem politischen Grundsatzüberlegungen ausgehen muß.

Solche sind unter anderem: 1. Die volle Auslastung einer volkswirtschaftlich bedeutungsvollen Produktionsreserve, wie sie von Lehrlingen dargestellt wird. 2. Die Gewährleistung einer modernen Berufsausbildung, wie sie für die Entwicklung eines sozialistischen Systems der Volksbildung erforderlich ist. 3. Jede Zeile des Jugendkommuni-

qués erfordert, in diese Richtung zu gehen, und zwar sehr, sehr schnell. 4. TRO weiß nicht wohin mit dieser Fertigung, wir haben aber die entsprechenden Reserven.

ZUR 6. FRAGE: Sie ist ebenfalls eine Detailfrage, die nach der von uns gewünschten, von Kollege Zwiener bis zur Stunde nicht gewährleisteten Grundsatzausprache geklärt werden muß.

ZUR 7. FRAGE: In der Tat, hier berührt die Genossin Meinke einen bei uns liegenden wunden Punkt. Warum haben wir diesen Vorschlag bezüglich der Druckluftantriebe nicht schon im Januar oder Februar gemacht, warum kommen wir so spät damit? In der ersten Hälfte dieses Jahres befaßten wir uns mit unserer Forderung nach Motorantrieben. Die Widerstände zu jener Zeit waren etwa die gleichen wie jetzt die zu den Druckluftantrieben. Wir waren damals nicht qualifiziert genug, schon zu übersehen, daß Motorantriebe und Transduktoren unser Problem erst zur Hälfte lösen. Deshalb kommen wir so spät und bereiten auch TVP damit allerhand Scherereien. Man möge sich in jene Tage zurückversetzen, da es ja schon zu den Motorantrieben Stimmen gab, die uns für großwahnsinnig hielten. Wir nahmen diese Stimmen ernst, überschätzten selbst die Gefahren und durchlebten gewissermaßen eine Zeit der heftigen Wissenskonflikte. Man darf nicht übelnehmen, daß wir in jener Periode nicht über die Erkenntnisse verfügten, die wir heute haben.

Abschließend sei gesagt: Die Druckluftantriebe müssen in die Lehrwerkstatt! Sofort muß man gründliche Verhandlungen in die Wege leiten. Detailfragen kann man klären. Wir werden nicht fordern, was objektiv unnötig ist. Wir erwarten aber auch, daß man die Dinge nicht noch komplizierter macht, als sie schon sind.



Foto: Zentraltbild

Im festlich geschmückten Saal der Cafeteria erwarteten wir die ersten Kosmonauten der Welt. Eine freudige Unruhe lag in der Luft. Gegen 16 Uhr verkündete der brausende Beifall, der sich wie ein Wind vom Alfred-Brehm-Haus bis zu uns fortpflanzte, daß unsere Gäste kamen. In dieser feierlichen Stunde erhoben wir alle die Gläser, ließen sie erklingen zum Wohle Valjas und eines friedlichen, glücklichen Lebens für die Menschen der ganzen Erde

Eva Ziemdorf, Mtr

Kurznotiert

Ein lang gehegter Wunsch unserer Werksangehörigen geht in Erfüllung. Ab sofort können am Buchverkaufsstand im Speisesaal I BVG-Wertmarken gekauft werden.

Nachdem TuR Dresden seine Zusage zum Fußballspiel gegen unsere Werksmannschaft gegeben hatte, kam jetzt mit Fernschreiben die Absage.

Die in der Woche vom 21. bis 26. Oktober angesetzten Fußballspiele um die Werksmeisterschaft haben nicht stattgefunden.

Kollegin Kress von der Abt. As mußte drei Wochen im Krankenhaus Bohnsdorf liegen. Zu ihrer Freude erhielt sie nicht nur die Betriebszeitung, sondern auch ein Päckchen, das ihr die Kollegen der AGL 2 schickten. Sie dankt allen nochmals nachträglich dafür.

Ein Volltreffer

gegen das faschistische Regime in Frankreich — für die Freundschaft der Arbeiterklassen beider Länder

Liebe Gäste haben wir vom 8. bis 11. November, denn über 60 Sportler und Betreuer aus dem Betrieb SNECMA/Kellermann in Paris werden zu uns kommen. Sport und Spiel mit unseren Werkfägigen zu treiben ist ihr Wunsch, aber vor allen Dingen wollen sie die Wirklichkeit unseres ersten Arbeiter-und-Bauern-Staates kennenlernen, die ihnen in Frankreich vorenthalten bleibt oder nur entstellt wiedergegeben wird. So wird dieser Besuch die internationalen Bande zwischen den Arbeiterklassen beider Länder stärken.

Am 9. November begrüßen wir unsere Gäste im Werk. Während sie uns am Vormittag noch an unseren Arbeitsplätzen bei der Arbeit zuschauen werden und hier und da sich ein Frage-und-Antwort-Spiel um fachliche Dinge entwickeln wird, stehen wir uns am Nachmittag schon im sportlichen Wettkampf gegenüber. Wir hoffen, daß Sie, liebe TRO-janer, zu unseren Wettkämpfen kommen und nach sportlicher Art den Besseren mit Applaus bedenken werden. Darum notieren Sie sich unsere Wettkämpfe:

- 13.00 Uhr, KWO-Sportplatz, Handball TSG Oberschöneweide gegen SNECMA/Kellermann;
- 14.10 Uhr, KWO-Sportplatz, Fußball, TRO-Werksmannschaft — SNECMA/Kellermann;
- 14.55 Uhr, 1000-m-Lauf, Tauziehen;
- 15.10 Uhr, 2. Halbzeit im Fußballspiel;
- 13.15 Uhr, KWO-Sportplatz, Tennis;
- 13.00 Uhr, AFO-Klubhaus Nixenstraße, Tischtennis;
- 13.00 Uhr, KWO-Sportplatz, Angeln;
- 13.00 Uhr, KWO-Kegelbahnen, Kegeln der Sportfunktionäre beider Sportmannschaften.

Redaktion

Eine Mütze mehr Theaterluft

Kollegen des O-Betriebes bei einem kollektiven Theaterbesuch und einem Blick hinter die Bühne

„Wenn es Ihnen gefallen hat, dann kommen Sie bald wieder, aber bringen Sie mehr Zeit mit, denn es gibt soviel Interessantes bei uns zu sehen. Zum Beispiel die Arbeit der Maskenbildner, oder wir werfen mal einen Blick in die Schneiderstube“, verabschiedete sich Herr Hildebrandt vom Metropol-Theater von uns, und wir gingen in den Zuschauerraum, um uns am „Weißen Röhl“ zu erfreuen.

Ensemble des Metropol-Theaters 600 Menschen gehören, 400 technisches und 200 künstlerisches Personal.

— Und der Fundus erst, war das ein Paradies für uns Frauen, und nicht weniger interessant war es für die Männer. Beginnend bei den Moden aus den vergangenen Jahrhunderten

aus kostbaren Stoffen mit langen Rücken, vielen Spitzen, Perlen bis zu den Bikinis des Balletts war alles zu sehen, und darüber hinaus noch allerlei anderes Requisite. Vorn hatte sich gerade Kollege Turni zum Jux der anderen einen Entenkopf aufgesetzt, und hinten, in einem Winkel, probierte ein Kollege einen riesigen Helm auf. „Uff“, meint er, „hier ist es aber warm drunten, und mit Schaumgummi ist er ausgefüllt.“

Das war eine Stunde, in der wir viel lernten und wofür wir dem Kollegen Hildebrandt danken. Döring



Im Fundus konnten wir einmal ganz ungeniert unter Frauenröcke gucken Die Bühne des Metropol-Theaters einmal aus einer anderen Perspektive gesehen Fotos: Döring



Stunden der Besinnung

Der 13. August dieses Jahres wurde für etwa 50 Kolleginnen unseres Werkes und mich zu einem nicht alltäglichen Erlebnis. Wir fuhren in eine typisch mecklenburgische Landschaft an einen Ort, der in der ganzen Welt traurige Berühmtheit erlangt hat: nach Ravensbrück. Wir saßen in einem bequemen Autobus, und schon auf dem Wege zur Nationalen Mahn- und Gedenkstätte, dem ehemaligen Frauenkonzentrationslager Ravensbrück, gingen die Gedanken um 20 Jahre zurück. Mehr als 90 000 Frauen, Mädchen und Kinder wurden hier von den Faschisten ermordet. Unvorstellbare Not und Drangsal, nicht zu beschreibendes Elend und Grauen und für das

menschliche Empfinden fast unglaublicher Terror und Mord gehörten zum täglichen Geschehen für mehr als 130 000 Frauen.

Der Zynismus des deutschen Faschismus zeigte sich darin am deutlichsten, daß man deutschen Frauen nach einer bestimmten Geburtenzahl ein Mutterkreuz verlieh und gleichzeitig Frauen aus aller Welt, auch deutsche Frauen, in der widerlichsten Art und Weise schändete. Eine deutsche Politische aus Ravensbrück, Hilde B., berichtete darüber: „In einem Viehwaggon, der kaum mit Stroh ausgelegt war, wurden je 50 Frauen mit Säuglingen untergebracht. Es gab keinen Raum für ihre Notdurft. Wasser war auch nicht vorhanden. Einige

Büchsen Trockenmilch wurden in den Waggon geworfen mit dem Bemerkten, daß man von der Lokomotive heißes Wasser bekommen könne, wenn der Zug hält. Alle diese Frauen und Säuglinge sind umgekommen.“

Der behüteten Kindheit von deutschen Faschisten beraubt, beide Eltern in Auschwitz verbrannt, das war die 14jährige Jolan Lebovecz. Ihre letzte Bitte: „Ich bin so allein, ich habe niemanden, haben Sie mich lieb!“

Erschüttert verließen wir Ravensbrück mit der verpflichtenden Erkenntnis, daß niemals wieder solche Verbrechen geschehen dürfen, und dafür kämpfen wir in unserer Deutschen Demokratischen Republik.

Liefeld, Brigade „Clara Zetkin“



In den letzten Tagen

Wir gratulieren den Kolleginnen Brigitte Hohn, Emk; Ursula Kant, TQF; Karin Piecha, KA; Karin Schenk, TRW, zur Geburt eines Mädchens sowie den Kolleginnen Ingrid Steinberg, Gtra; Monika Brünning, F; Ursula Weiske, KA; Monika Bartsch, Wl 2; Ilona Lefke, Gtra; Christa Böttcher, Ghs; Elfriede Raddatz, Mw 3; Waltraud Kreis, MW 4, zur Geburt eines Jungen.

Zum 40jährigen Arbeitsjubiläum herzlichen Glückwunsch dem Kollegen Walter Seiffert, Kontrolleur, Abt. TQO.

Das 25jährige Arbeitsjubiläum feierte Kollege Willy Kusatz, Schlosser in Mtr. Wir gratulieren!

Und nun noch nachträglich folgenden Kolleginnen und Kollegen herzlichen Glückwunsch zum 15jährigen Arbeitsjubiläum:

Helene Lehmann, KML; Kurt Arndt, Wzb; Heinz Großmann, TQO; Hans Lehmann, Gtra; Werner Schäfer, TQF/Pe; Johannes Steinicke, TVB/TK; Werner Wild, As; Erich Willuhn, Wbk; Heinz Flemming, TVP; Alexander Joergens, KT; Günter Kretschmer, RTV; Otto Leo, LWF; Walter Löhmann, Z; Heinz Neidhardt, TOL 1; Erwin Pfänder, TVP; und Kurt Schönberg, Vw.



„Nabucco“
 Die Premiere dieser Oper von Giuseppe Verdi wurde mit überwältigender Begeisterung aufgenommen. Unsere Schauspieler hat damit einen lang gehegten Wunsch der Opernfreunde erfüllt. Abigail Maria Corelli, Nabucco Kühne

Foto: Marion Sch...

Rezept der Woche

Rumpsteak „Strindberg“, Pommes frites, Rohkostsalat

Das Rumpsteak salzen und pfeffern, in Würfel geschnittene Zwiebeln eindrücken, beide Seiten mit Senf bestreichen, in Mehl wälzen und durch ein geschlagenes Ei ziehen. In heißem Fett goldgelb braten.

Pommes frites sind fingergroße Streifen, die aus rohen Kartoffeln geschnitten und in viel heißem Öl gebraten werden. Nach dem Herausnehmen leicht salzen.

Ein frischer Rohkostsalat aus den Gemüsen der Jahreszeit wird Ihnen hierzu sehr gut munden. **Dauer, 1. Koch**

Über Grenzen

Günter Hofe: „Roter Schnee“

Wochen sind verstrichen, seit der Leiter des Verlags der Nation und stellvertretende Vorsitzende des Börsenvereins der Buchhändler, Günter Hofe, auf einer Fahrt zur Frankfurter Buchmesse in Westdeutschland verhaftet wurde. Mit bangem, besorgtem Herzen um seine Gesundheit verfolgen wir in der Tagespresse sein Schicksal.

Wir, das sind alle Menschen, die diesen Willkürakt der Bonner Machthaber verabscheuen, wir, das sind Menschen aus der DDR, der Bundesrepublik und dem Ausland.

Günter Hofe ist über die Grenzen der DDR hinaus durch seinen Roman „Roter Schnee“ bekannt geworden, durch einen Roman, der ebenbürtig solchen Werken wie „Die Lebenden und die Toten“, „Die Abenteuer des

Werner Holt“ und „Sie kämpfen für die Heimat“ ist.

Das Jahr 1943 wird uns im Gedächtnis bleiben wegen seiner großen

Aus der Bücherkiste

Schlachten im Orelbogen bei Kursk, Jelnja und Kiew-Shitomir. Als Hintergrund dieses Buches erleben wir die großen Schlachten, erleben wir das sinnlose In-den-Tod-Treiben der deutschen Soldaten.

Aber es ist das Jahr der großen Wende und der Entscheidung, auch

das Jahr der Entscheidung im Leben eines begeisterten Berufsoffiziers und Hitleranhängers, der die inneren Auseinandersetzungen in Offizierskreisen miterlebt, der die Sinnlosigkeit und Ungerechtigkeit des totalen faschistischen Krieges begreift.

Dramatische Situationen, lebendige Menschengestaltung und wahrheitsgetreue Schilderungen geben ein

aufrüttelndes Bild vom Krieg an der Ostfront.

Wir schätzen dieses Buch Günter Hofes vor allem aber auch deshalb, weil es uns auf viele Fragen, die uns immer wieder bewegen, Antworten gibt. **Redaktion**

Vergessen Sie bitte nicht, das Abonnement für die Betriebszeitung zu erneuern. Es kostet für die Ausgaben Nr. 41 bis 50/63 0,50 DM.

Der Koch empfiehlt!

Speiseplan für die Zeit vom 11. bis 16. November

Montag:	Wahlessen zu 0,70 DM 1. Grüne-Bohnen-Eintopf mit Rauchfleisch, Kompott 2. Brühreis mit Geflügeleinlage, Brötchen Schonkost: Brühreis mit Geflügeleinlage, Kompott
Dienstag:	1. Schweinebraten, Gemüsebeilage, Salzkartoffeln 2. Deutsches Beefsteak, Blumenkohlbeilage, Salzkart. Schonkost: Schweineschinken in Sahne, Blumenkohlbeilage, Kartoffeln
Mittwoch:	1. 1 1/2 Eier, Specktunke, Salzkartoffeln, Krautsalat 2. Fischgulasch, Salzkartoffeln, Rohkostsalat Schonkost: Fisch in Weißwein, jg. Schoten, Salzkart.
Donnerstag:	1. Minestra (ital. Gemüseeintopf), Brötchen, Kompott 2. Wirsingkohleintopf mit Fleischeinlage, Brötchen Schonkost: Minestra, Kompott, Roggenbrot
Freitag:	1. Spitzbeine, Sauerkohl, Salzkartoffeln 2. Schmorrippchen, Rotkohl, Salzkartoffeln Schonkost: HefeklöÙe mit Obst
Montag:	Sonderessen 1. Möhreintopf mit Schweinebauch u. Kompott 1,50 2. Wiener Hackbraten, Blumenkohlbeilage, Salzk. 1,40
Dienstag:	1. Rumpsteak mit Blumenkohlbeilage, Salzkart. 2,00 2. Paprikaklops, Salzkartoffeln, Krautsalat 1,30
Mittwoch:	1. Wurst in Bierbeig, jg. Schoten, Salzkartoffeln 1,50 2. Kohlroulade, Salzkartoffeln 1,20
Donnerstag:	1. Curryhuhn mit Risotto gem. Salat 2,50 2. Filetsteak, norweg. mit Pommes frites, Salat 2,50
Freitag:	1. Pökeltamm, Sauerkohl, Erbsbrey, Salzkartoffeln 1,50 2. Käßlerkotelett, Setzei, Rotkohl, Salzkartoffeln 1,70
Sonnabend:	1. Gänseweißsauer mit Bratkartoffeln 2,00 2. Schmorbraten mit Klößen und Rotkohl 1,50

Frühstücksangebot

Diverse belegte Brötchen, Salate, Bockwurst, Knacker, Weißkäse u. a.

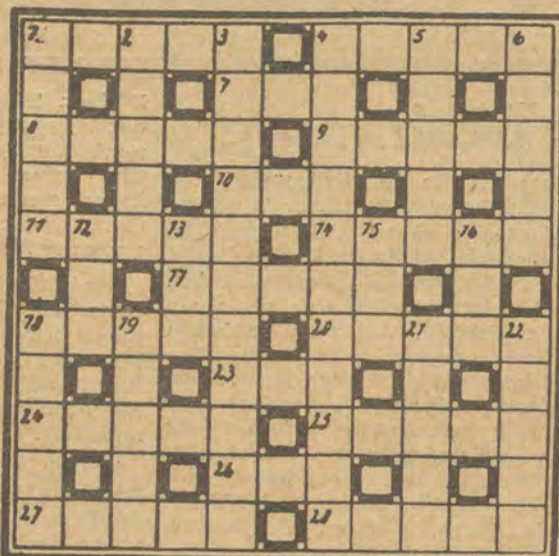
Änderungen vorbehalten

Weitere Gerichte sowie das tägliche Kompott- und Frühstücksangebot siehe Tageskarte (Aushang im Speisesaal).

Die Bestellzettel für das Wahlessen sind bis Mittwoch der vorangehenden Woche im Speisesaal in den Einwurf des Markenschalters zu werfen.

Waagrecht: 1. Stamm von Nachwuchskräften, 4. Hochgebirge in Mittelasien, 7. Nebenfluß des Rheins, 8. straußenähnlicher Laufvogel, 9. Schlangengart, 10. Zeichen, 11. alter Mann, 14. Lehre vom sittlichen Handeln, 17. weibliches Pferd, 18. Frauennamen, 20. europäischer Vulkan, 23. törichter Mensch, 24. Abwesenheitsnachweis, 25. erste russische illegale Kampfzeitung, 26. Nebenfluß der Wolga, 27. Stadt an der Bode, 28. Stadt im Nildelta.

Senkrecht: 1. Blatt im Kartenspiel, 2. größter ital. Dichter, 3. bemanneter Erdsatellit, 4. Klasse der besitzlosen Lohnarbeiter, 5. Wettkampf, 6. Stadt im Kreis Bad Doberan, 12. Wendekommando, 13. buchhalterischer Begriff, 19. Flüssigkeitsrest, 21. südamerikanischer Vogel, 22. türkische Stadt (ü = ae).



Auflösung des Rätsels in Nr. 40/63
 1. Elch, 2. Lohe, 3. Chor, 4. Hermelin, 5. Loge, 6. Igel, 7. Noll.

knicht"; Oberschönevide, Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Erich Konetzke. Stellvertretender Redakteur: Gertraud Döring. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8